



Bjørnsen Beratende Ingenieure GmbH

Maria Trost 3
56070 Koblenz

Geschäftsführer:
Dr.-Ing. Gerhard Bjørnsen
Dipl.-Ing. Architekt Matthias Bjørnsen
Dipl.-Wirtsch.-Ing. Christian Hahn
Dipl.-Ing. Ulrich Krath
Dr.-Ing. Kaj Lippert
Dr.-Ing. Michael Probst
Dr.-Ing. Alexander Schmitt

Telefon: +49 261 8851-0
Fax: +49 261 8851-191 Amtsgericht Koblenz HRB 1716

Vermerk

Koblenz, 20. März 2019
Besprechungs-Nr. LAH1830909/03
LIP/CI

Projekt: LAH1830909 / örtl. Hochwasserschutzkonzept für die Stadt Lahnstein
Betr.: Bürgerinformationsveranstaltung / Hochwasserkonferenz / 14.03.2019

Teilnehmer:
Eine Teilnehmerliste ist im Rahmen der Bürgerinformationsveranstaltung nicht geführt worden.

Ort: Lahnstein
Datum: 14.03.2019, 18:00-21:00

Anlagen:
01 Vortrag Herr Schernikau
02 Vortrag Herr Gniewosz
03 Vortrag Herr Hoffmann
04 Vortrag Herr Dr. Lippert
05 Projektzeitplan
06 Fragebogen

Verteiler: Gniewosz, Schernikau, Hoffmann, Ehses, Jüpner, BCE-Projektteam

Punkt	Inhalt	Veranlassung durch/am/bis
-------	--------	------------------------------

3.1.	<p>Begrüßung und Einleitung Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Herrn Oberbürgermeister Labonte. Die Moderation wurde durch Herrn Dr. Lippert übernommen. Eine Auflistung der Themen und Referenten der Hochwasserkonferenz wird unter Punkt 3.2 gegeben. Herr Prof. Dr. Jüpner konnte krankheitsbedingt an der Veranstaltung nicht teilnehmen. Sein Vortrag zum Thema Bauvorsorge entfiel daher aus dem Programm und wird in einer der folgenden Veranstaltungen (z.B. Bürgerversammlung zum Thema Bauvorsorge) nachgeholt.</p>	
-------------	--	--

3.2.	<p>Themen der Hochwasserkonferenz</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Hr. Labonte (OB): Begrüßung, Einführung 2. Hr. Schernikau: Hochwasser- und Starkregenvorsorge in RLP 3. Hr. Ludwig: Hochwasserschutz aus Sicht der Bürgerinitiative 4. Hr. Gniewosz: Was tut die Stadt Lahnstein, um Ihre Bürger vor Hochwasser zu schützen? 5. Hr. Hoffmann: Technischer Hochwasserschutz für Lahnstein 6. Diskussionsrunde 7. Dr. Lippert: Projektvorstellung - Ziele und Vorgehensweise 	
-------------	--	--

Die Powerpoint-Folien zu den Vorträgen sind als Anhang 1 bis 4 bei-

gefügt.

3.3. Diskussionsrunde

Die innerhalb der Diskussionsrunde aufgekommenen Fragen und deren Beantwortung ist unter den folgenden Unterpunkten stichwortartig zusammengefasst.

Es wurde in der Vergangenheit beobachtet, dass Hochwasser primär vom Fluss her kommt und dann erst zeitverzögert das Grundwasser ansteigt. Wäre es nicht möglich, mit kleinen örtlichen Verwallungen die Ausuferungen zu verzögern und somit zumindest einen temporären Schutz zu erzeugen, der sich auch positiv auf die Evakuierungszeiten auswirkt?

- Eine kleine Verwallung kann geprüft werden, aber generell ist auch bei derartigen Lösungen eine Abdichtung des Untergrundes erforderlich, um einen ausreichenden Effekt zu erzielen.

Das Kanalnetz ist lokal häufig überlastet bzw. bereits bei häufigen Hochwasserereignissen staut es in das Kanalnetz zurück, so dass eine Ableitung von Regen- und Schmutzwasser nicht mehr möglich ist. Kann dagegen nicht etwas unternommen werden?

- Das Thema wird im Hochwasserschutzkonzept berücksichtigt werden.

Es sind aktuell Baumaßnahmen am Marktplatz in Niederlahnstein geplant. Der Marktplatz ist aber ein wichtiger Ausweichpunkt zum Parken von Fahrzeugen im Hochwasserfall. Falls der Marktplatz hierfür zukünftig nicht mehr zur Verfügung steht, welche Alternativen gibt es dann?

- Solche Fragestellungen wie Nutzung des Parkraumes werden im Rahmen des Konzeptes berücksichtigt und überprüft.

Was ist überhaupt seit dem Hochwasser von 1993 passiert?

- Die Machbarkeit eines technischen Hochwasserschutzes wurde in mehreren Phasen geprüft. Es konnte kein wirtschaftliches Kosten – Nutzenverhältnis ermittelt werden, weshalb eine Realisierung nicht machbar ist.

Die hohen Aufwendungen für die vorhergehenden Untersuchungen sind demnach umsonst gewesen?

- Wie im Vortrag von Herrn Hoffmann dargestellt, erfolgt die Prüfung der Machbarkeit auch aus wirtschaftlichen Gründen gestaffelt in mehreren Phasen, um unnötige Kosten zu vermeiden.

Im Zusammenhang mit der Überprüfung der Machbarkeit des technischen Hochwasserschutzes für Lahnstein gab es weitere offene Fragen, Bedenken und Anmerkungen von Seiten der Betroffenen.

Im Wesentlichen wurden die Ergebnisse der verfeinerten Machbarkeitsstudie in Frage gestellt und eine Überprüfung bzw. Stellungnahme in Hinblick auf die von der Hochwassernotgemeinschaft vorgeschlagene „kleine Lösung“ (Rudi-Geil-Brücke bis Schillerschule) mit Vorlage des hierfür ermittelten Kosten- Nutzenverhältnisses gefordert.

- Diesbezüglich wurde durch Herrn Knittel (Ingenieurbüro Francke + Knittel) erläutert, dass im Rahmen der verfeinerten Machbarkeitsstudie verschiedenste Varianten geprüft worden sind, aber bei keiner ein wirtschaftliches Kosten- Nutzenverhältnis ermittelt werden konnte.
- Generell ist festzuhalten, dass sich das Kosten- Nutzenverhältnis bei einem geringeren Schutzziel aufgrund der in jedem Fall erforderlichen Untergrundabdichtung nicht verbessert, sondern eher verschlechtern würde.
- Aus stadtgestalterischen Gesichtspunkten ist außerdem auch kein über HQ20 hinausgehender Hochwasserschutz möglich. Eine Schutzwirkung über das HQ20 hinaus erfordert hohe Schutzmauern, die erhebliche und nicht hinnehmbare Beeinträchtigungen des Stadtbildes bewirken.
- Um im Hinblick auf die offenen Fragen bezüglich des technischen Hochwasserschutzes für Lahnstein Klarheit und Transparenz zu schaffen, soll sich ein erster Workshop oder ein Sondertermin mit der Thematik befassen. In dem Termin ist die Klärung der offenen Fragen und die Offenlegung der Untersuchungen und der Ergebnisse durch die Ingenieurbüros geplant. Des Weiteren sollen Kosten und Nutzen der „kleine Lösung“ dargelegt werden.

Die damalige Kommunikation und Darstellung der Ergebnisse aus der verfeinerten Machbarkeitsstudie zum technischen Hochwasserschutz ist aus Sicht der Betroffenen sowie Kommunalpolitik nicht optimal gelaufen. Es wurde nicht deutlich genug aufgeklärt, dass mit höherem Schutzziel auch eine bessere Wirtschaftlichkeit zu erreichen gewesen wäre. Außerdem sollen die aufgezeigten Wasserspiegel am Wirtshaus an der Lahn nicht korrekt gewesen sein.

- Herr Schernikau entschuldigt sich dafür, sollten in der Vergangenheit Missverständnisse aufgekommen sein. Im Rahmen des anstehenden Projektes und den geplanten Öffentlichkeitsveranstaltungen kann dies hoffentlich nachgeholt bzw. besser gemacht werden.

Ein höheres Schutzziel mit mobilen Hochwasserschutzelementen wurde von Anfang an ausgeschlossen. Warum ist dies nicht in Lahnstein möglich oder untersucht worden?

- Bei einer Umsetzung mit mobilen Schutzelementen ist im Hochwasserfall eine große Anzahl an Hilfskräften erforderlich. In Städten wie Köln stehen hierzu eine Berufsfeuerwehr und erhebliche Mittel zur Verfügung, was für Lahnstein leider nicht gegeben ist.

Es wurde vorgeschlagen, im Rahmen des örtlichen Hochwasserschutzkonzeptes die Wasserstände bei verschiedenen Hochwasserereignissen in Bezug auf die eingemessenen Kanaldeckel in den verschiedenen Straßen anzugeben. So könnten die Anwohner selbst ihre Betroffenheit besser überprüfen.

- Es wurde angeboten, als Alternative hierzu detaillierte Hochwassergefahrenkarten zu erstellen, in denen die Wassertiefen in den verschiedenen Straßen in Abhängigkeit des Wasserstandes am Pegel Koblenz dargestellt werden.
- Des Weiteren ist zur Veranschaulichung die Teilnahme an der Kampagne „Hochwassermarken in der Stadt“ geplant.

Es wäre wünschenswert, wenn das im Projekt neu erzeugte Karten- oder Infomaterial auch online zur Verfügung gestellt werden könnte.

- Dies stellt sicher kein Problem dar, denkbar wäre dies bspw. über die Webseite der Stadt.

Das Abschließen einer Versicherung gegen Hochwasser, wie in den Vorträgen empfohlen, ist aus Erfahrung einiger Betroffener nicht in den stark gefährdeten Bereichen möglich. In der Vergangenheit wurden Versicherungsunternehmen angefragt – aber ohne Erfolg oder nur zu sehr hohen Prämien.

- Herr Schernikau sichert Unterstützung bei der Suche nach einer Versicherung zu, die auch Betroffene in stark gefährdeten Bereichen absichert. Seit Jahren läuft hierzu ebenfalls eine Kampagne des Landes Rheinland-Pfalz, bei der Herr Schernikau gerne vermitteln möchte.

3.4. Sonstiges

Das Angebot für die Prüfung der Möglichkeiten der Bauvorsorge an repräsentativen Gebäuden in Verbindung mit den Fragebögen hat unter den Anwesenden Zustimmung gefunden.

- Der Fragebogen soll auch online zur Verfügung gestellt werden.

aufgestellt:

M. Sc. Christoph Ingenhoff

Björnsen Beratende Ingenieure GmbH

Dr.-Ing. Kaj Lippert

Anmerkung:

Der Vermerk gilt 14 Tage nach Erstellung als automatisch ratifiziert, wenn keine Anmerkungen eingehen.